

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-
millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste.
Erscheinungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 30 3 Zustellungsgeb.; d. Wg.
M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. d. d. Gewal-
t od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 821

Nummer 199

Altensteig, Montag, den 26. August 1940

62. Jahrgang

51 englische Flugzeuge abgeschossen

Bombenangriff gegen Südwestengland — Mehrere große Luftkämpfe

DNB, Berlin, 26. August. (Telegramm.) Wie das DFB von unterrichteter Seite erfährt, entwickelten sich bei den Bombenangriffen am Sonntag, die in überraschendem Vorstoß auf die Luftflotten 2 und 3 mit Teilkraften gegen den Südwest der Britischen Insel durchgeführt wurden, mehrere große Luftkämpfe. Im Laufe dieser Kämpfe wurden 51 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 12 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Über 100 000 BRT. in acht Tagen versenkt

Neue erfolgreiche Bombenangriffe auf Häfen- und Dockanlagen, Flugplätze, Werke der Rüstungsindustrie und Truppenlager in ganz Süd- und Mittelengland — Weithin sichtbare Brände und heftige Explosionen — Erfolge deutscher Seejägerkräfte in australischen Gewässern — Sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB, Berlin, 24. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Seejägerkräfte versenkten in australischen Gewässern den bewaffneten britischen Handelsdampfer „Turalina“ von 8706 BRT.

Die Unterseebootwaffe hat innerhalb der letzten acht Tage wiederum über 100 000 BRT. feindlichen Handelsraumversenkt. Hieran ist ein Unterseeboot mit der Versenkung von 15 000 BRT. beteiligt. Ein anderes Unterseeboot hat die bewaffneten britischen Handelsdampfer „Severn Vengh“ von 5242 BRT. und „Brookwood“ von 5100 BRT. und ein weiteres bewaffnetes Handelsschiff von 4000 BRT. versenkt. Ein drittes Unterseeboot torpedierte einen bewaffneten feindlichen Handelsdampfer von 11 000 Bruttoregistertonnen.

Unsere Flugzeuge griffen am 23. August und in der Nacht zum 24. August in ganz Süd- und Mittelengland Häfen- und Dockanlagen, Flugplätze, Werke der Rüstungsindustrie und Truppenlager an. Im Zuge der bewaffneten Aufklärung am Tage warfen sie u. a. Bomben auf ein Munitionswerk in Wandsworth, wo Brände und heftige Explosionen beobachtet wurden. Durch zahlreiche nächtliche Bombenangriffe wurden besonders in den Hafenanlagen von Bristol, Exmouth, Devonport und Great Yarmouth sowie auf dem Flugplatz Cambridge weithin sichtbare Brände und Explosionen ausgelöst.

Einige feindliche Flugzeuge waren in der Nacht in West-England ohne nennenswerte Wirkung Bomben. Gestern wurden drei feindliche Flugzeuge durch Jäger, vier durch Flakartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Planmäßige Zerstörung kriegswichtiger Anlagen in England mit großem Erfolg fortgesetzt

Bomben schwersten Kalibers auf den Kriegshafen von Portsmouth — England verlor 64 Flugzeuge — Weiteres Verminen englischer Seehäfen — U-Boot versenkt britischen Zerstörer und 7000 Tonnen aus einem Geleitzug — Wieder englische Bomben auf Wohnviertel

DNB, Berlin, 25. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte am 24. August die planmäßige Zerstörung kriegswichtiger Anlagen des Feindes mit großem Erfolg fort. Wie bereits bekanntgegeben, stießen deutsche Fliegerverbände gestern überraschend gegen die britischen Inseln vor. Dabei gelang es, Unterkünfte, Hallen, Werkstätten und Lager auf den Flugplätzen Northweald, Hornchurch, Manston, Canterbury und Ramsgate weitgehend zu zerstören. Der Kriegshafen von Portsmouth wurde mit zahlreichen Bomben, darunter solchen schwersten Kalibers belegt und die Hafens- und Werftanlagen in Brand gesetzt. Unsere Kampfflieger warfen ferner Bomben auf Great Yarmouth, wo Lagerhäuser und Schuppen in Flammen aufgingen, sowie auf Truppenunterkünfte in der Nähe von Dover.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren heftigen Luftkämpfen, in denen unsere Jagdflieger wiederum ihre Überlegenheit bewiesen.

Zahlreiche nächtliche Angriffe unserer Kampfflieger hatten erhebliche Zerstörungen in den Hafenanlagen von Bristol, Brände und Explosionen im Großlager von Thameshaven sowie starke Beschädigungen in verschiedenen Werken

des britischen Flugzeugbauindustriellen, u. a. in Derby, Birmingham, Kingston und Rochester, zur Folge.

Das Verminen englischer Seehäfen wurde fortgesetzt. Britische Flieger warfen in der Nacht zum 25. August in Nord-, West- und Südwest-England Bomben auf freies Gelände und in Wohnviertel von zwei südwestdeutschen Städten. In einer Stadt wurden mehrere Wohnhäuser getroffen, zwei Zivilpersonen getötet und zwei verletzt. An einer anderen Stelle zerstörte eine Bombe ein Gebäude, in dem Kriegsgefangene untergebracht waren. Acht von ihnen wurden verletzt.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 64 Flugzeuge, von denen 57 im Luftkampf und 7 durch Flak abgeschossen oder am Boden zerstört wurden. 20 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Unterseeboot versenkte einen britischen Zerstörer der Viscount-Klasse und einen Handelsdampfer von 7000 BRT. aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus.

Die Sondermeldung vom Samstag

50 Feindflugzeuge in heftigen Luftkämpfen abgeschossen

Berlin, 24. Aug. Trotz ungünstiger Wetterlage gelang es deutschen Fliegerverbänden am Samstag, überraschend gegen die britischen Inseln vorzustoßen und eine Reihe von Flughäfen in den Grafschaften Kent und Essex sowie den Kriegshäfen von Portsmouth anzugreifen. Die Anlagen der angegriffenen Flugplätze wurden weitgehend zerstört. Auch in Portsmouth erzielten unsere Kampfflieger besonders starke Angriffswirkungen. Die Hafenanlagen brennen.

Nach bisher vorliegenden Meldungen wurde 50 Feindflugzeuge in heftigen Luftkämpfen abgeschossen, 18 eigene Flugzeuge kehrten bis zur Stunde nicht zurück.

„In den australischen Gewässern“

Berlin, 25. Aug. Im Wehrmachtsbericht vom Samstag wird zum ersten Male das Auftreten deutscher Seejägerkräfte in den australischen Gewässern gemeldet. Der dort versenkte große britische Handelsdampfer „Turalina“ bedeutet für die englische Versorgungslage einen schweren Ausfall, da es sich um ein Kühlschiff, welches speziell für Buttertransporte eingerichtet ist, handelt. Bekanntlich ist Großbritannien seit dem Ausfall der dänischen und holländischen Getreidezufuhr in größtem Umfange von der bereits im Frieden bedeutenden Zufuhr aus Rußland abhängig geworden.

Deutsche Bombenziele

Außerhalb des Reichsbildes der britischen Hauptstadt

Berlin, 25. Aug. Der britische Rundfunk gab am 23. und 24. August bekannt, daß Deutschland in der Nacht zum 23. und zum 24. August Luftangriffe auf die Vorstädte Londons unternommen habe.

Hierzu wird amtlich festgestellt, daß die Angriffsziele, welche sich die deutsche Luftwaffe in diesen Nächten in der Umgebung von London aussuchen konnte, Flugplätze außerhalb des Reichsbildes der britischen Hauptstadt waren.

In diesem Zusammenhang wird in Erinnerung gebracht, daß es die Briten selber waren, die als erste, nämlich in der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1940, ihre Bomben auf Babelsberg, eine militärisch völlig bedeutungslose Vorstadt Berlins, abwarfen.

Losgerissene Sperrballone

im Küstenabschnitt Somme-Seine abgeschossen

Berlin, 25. Aug. Das sehr stürmische Wetter über Südengland und dem Kanal bewirkte, daß in den letzten Tagen sich mehrfach englische Sperrballone losgerissen haben. Am 22. August 1940 nachmittags trieben im Küstenabschnitt Somme-Seine sieben bis acht englische Sperrballone an, die sämtlich abgeschossen wurden.

Zerstörerriegsabzeichen für die Kriegsmarine

Berlin, 25. Aug. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat für die Kriegsmarine die Einführung eines besonderen Zerstörerriegsabzeichens angeordnet.

Dieses Abzeichen ist geschaffen zur Erinnerung an die vor Karolitz und auf erfolgreichen Englandsfahrten unter Führung

des Commodore Bonte geleisteten Heldentaten unserer Zerstörerbesatzungen. Eine Verteilung des Abzeichens kommt nächst den Befehlsangehörigen der in Karolitz eingesetzten Zerstörer später auf Grund besonderer Leistungen auch an alle übrigen Befehlsangehörigen von Zerstörern, Torpedobooten und Schnellbooten in Frage.

Das Zerstörerriegsabzeichen, das aus einem die See zerteilenden Zerstörer in einem goldenen Eichenlaubkranz mit Hoheitszeichen besteht, wird wie das U-Bootriegsabzeichen 1939 getragen.

Italienische Wehrmachtsberichte

Bombardierung feindlicher Flugplätze, Verteidigungsstellungen und der Flottenbasis von Alexandrien

DNB Rom, 25. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Samstag bekannt: In Nordafrika ist der Flugplatz von Sidi Barrani in der Nacht zum 23. heftigen und langandauernden Luftbombardierungen unterzogen worden, ebenso feindliche Verteidigungsstellungen in der Zone von Marsa Matruh und die Flottenbasis von Alexandrien. Überall wurden beträchtliche Zerstörungen erzielt und ausgedehnte Brände beobachtet. Alle unsere Flugzeuge sind zu den Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Golf von Bomba hat eine feindliche Formation von Torpedoflugzeugen eines unserer U-Boote, das aus der Rede ausfuhr, mit einem Torpedo getroffen. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet. Das U-Boot wird wieder gehoben werden können. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen worden.

In Ostafrika haben unsere Luftformationen eine wirksame nächtliche Bombardierung des Flugplatzes von Karibum durchgeführt, wobei beträchtliche Zerstörungen an Flugzeugschuppen und ein großer Brand verursacht wurden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Der Feind hat Luftangriffe auf Kassawa, Berbera und Debel ausgeführt, ohne Opfer noch Schaden zu verursachen.

Italienische Bomber schlagen englische Zerstörer in die Flucht — Britische Luftbasis auf Malta erneut bombardiert — 4 englische Jagdflugzeuge abgeschossen — Wieder britische Flieger über der Schweiz

DNB Rom, 26. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eines unserer Luftgeschwader hat die Luftbasis von Al Jar auf Malta bombardiert. 10 englische Jagdflugzeuge, die bereits aufgestiegen waren, haben die Aktion zu verhindern versucht, sind aber sofort von unseren begleitenden Jagdfliegern angegriffen worden. Es kam zu einem heftigen Luftkampf, in dessen Verlauf vier englische und eines unserer Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

In Nordafrika sind zwei englische Zerstörer, die mit einer nächtlichen Beschießung gegen Porto Barba begonnen hatten, von unseren sofort eingreifenden Bombenflugzeugen angegriffen und in die Flucht geschlagen worden. Weitere Luftangriffe sind von unseren Formationen gegen motorisierte feindliche Abteilungen zwischen Sidi Barrani und der Cyrenaika-Grenze durchgeführt worden, 3 Panzerwagen wurden hierbei zerstört. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Ein feindlicher Luftangriff auf Tebrul hat 6 Tote gefordert und sehr geringe Sachschäden verursacht. Nachträglichen Erhebungen zufolge sind während der feindlichen Aktion auf Tebrul, wie im Wehrmachtsbericht vom 29. August gemeldet wurde, von der Marineflak zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

In Ostafrika haben unsere Luftgeschwader die Flugplätze von Garissa und Wajir (Kenia) und feindliche Stellungen in Daga River Post (unterer Sudan) bombardiert.

Feindliche Luftangriffe haben in der vergangenen Nacht gegen Piemont und die Lombardei stattgefunden. Die feindlichen Flugzeuge, die wie immer von der Schweiz her kamen, sind von unseren Jagdflugzeugen in die Flucht geschlagen worden, nachdem sie drei Bomben in der Nähe von Annone (Vergojesta) und drei Bomben in der Nähe von Alessandria fallen ließen, wobei eine Bauernhütte in Brand geriet. In Mariano Comense hat es zwei Tote unter der Bevölkerung gegeben, und an Wohnhäusern wurde leichter Schaden verursacht. Zusammen mit den Bomben wurden die üblichen Flugblätter abgeworfen.



90 000 BRZ. versenkt!

Von Kriegsberichterstatter Herbert Kühn

DNB... 24. Aug. (FR.) Wir haben nie das Gefühl, daß etwas passieren könnte, und für unsere „Alten“ gehen wir durchs Feuer!

So sing unsere Unterredung mit dem jungen Junksmaat, einem Kölner Jungen, an, der auf dem U-Boot des Kapitänleutnants Kretschmer soeben von Feindschiffen gegen England zurückgeführt ist.

Wir operierten im Atlantik so erzählt uns dieser Mann, an dessen Brust das Band des Eisernen Kreuzes befestigt ist, drei Tage erst waren wir in See. Verschiedentlich hatten wir Fliegeralarm, und dann gingen wir schnell auf Tiefe, denn Flieger sind eine verdammt unangenehme Sache für uns. Da saßen wir nachts den ersten Brocken. Wir verfolgten ihn und kamen bald zum ersten Schuß. Ein schwerbewaffneter englischer Dampfer war es, die „Kandland Star“, 11 400 BRZ. groß. Er brauchte nicht lange, um reiflos abzusenken. Schon am nächsten Tage kam uns der 7330 BRZ. große englische Dampfer „Clan Menzies“ mit Schiffsgut von Australien nach England unterwegs, vor den Bug; auch er war in wenigen Minuten erledigt.

Zwei Tage später

Wir verfolgten einen Dampfer, und als wir auf Schrotteliefe gingen, stellte der Kommandant fest, daß wir einen Geleitzug vor uns hatten. Es wurde nicht lange gefackelt, und schon war Nummer 3, der 5475 BRZ. große Bananendampfer „Samaica Progress“, seinem Bestimmungsort gewaltsam entzogen. Für eine Million Stück Bananen war auf diesem Frachter Pfah!

Dann sahen wir am nächsten Tage mitten in einem sehr stark gefährdeten Geleitzug, Zerstörer und Flugboote hatten die Sicherung übernommen, und immer wieder wurden wir unter Wasser gedrückt. So an die zwanzig Wasserbomben gingen teils weils in allernächster Nähe des Bootes nieder. Aber sie taten nichts, und wir blieben dem Geleitzug unablässig auf den Fersen. In der Nacht tauchten wir wieder auf und befanden uns wie der Wolf in der Schafherde mitten zwischen den fettesten Brocken. Meber Wasser griffen wir den ersten an. Es war die „Alexia“, 3016 BRZ. groß, der zweite folgte, die 6556 große „Lucerna“, und noch ein dritter Dampfer, ein 9400 BRZ. großer unbekannter Frachter, mußte den Grund des Meeres aussuchen.

Wie wild beschossen

Während dieser Ramschhandlungen am „laufenden Band“ wurde wie wild von Zerstörern gesunkelt, und immer wieder erschienen Flugboote und Zerstörer über uns und bewarfen unseren vermeintlichen Standort mit Flieger- und Wasserbomben. Wir lebten dann später zum Schutzfeld zurück und stellten fest, daß die „Alexia“ noch nicht reiflos erledigt war. Wir konnten bald die Genugtuung erleben, daß nach kurzer Zeit auch dieser hartnäckige Gegner hinunter mußte. Die „Alexia“ beschoss uns wie wild, und wir mußten bald abbrechen, um nicht durch Artilleriefeuer selber in Gefahr zu kommen. Uebrigens geht der Torpedoschuh gar nicht der „Alexia“, sondern einem neben ihr fahrenden Tanker. Dieser hatte jedoch in dem stark phosphoreisierenden Wasser die Laufbahn des Torpedos entdeckt und schon aus. Der Torpedo hatte dafür Bestätigung und ließ der „Alexia“ dafür in den Leib! Aus einem anderen Geleitzug konnten wir noch einen 9000 BRZ. großen unbekannteren Frachter abschleusen, der schnell unter Wasser ging.

Immer wieder erzählt der Junksmaat von seinem Kommandanten, dem Kapitänleutnant Kretschmer. Seine Kaltblütigkeit und die schneidige Führung des Bootes verleiht die ganze Besatzung des Bootes in das Gefühl unbedingter Sicherheit. Als Kapitänleutnant Kretschmer vom Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, vor einigen Tagen persönlich das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz in Empfang nehmen konnte, war das die größte Freude für die gesamte Besatzung.

Neue Feindschiff

Kanäle lag das Boot dann im Heimathafen, und die Männer schauten sich immer mehr nach der Fahrt gegen England. Endlich war es so weit, und diese Feindschiff hatte, wie bekannt, so großartige Erfolge aufzuweisen, daß Kapitänleutnant Kretschmer weithin bekannt wurde. Und die folgende Fahrt wurde ein noch größerer, stolzerer Erfolg. Alle U-Boot-Fahrer haben den Wunsch, das „Rekorboot“ der Flotte zu werden.

Namen wie Feien, Kretschmer, Schulze, Kollmann, Hartmann, Schudardt sind jedem Deutschen bekannt und auch der Engländer weiß genau, daß er den deutschen Unterseebooten nicht so leicht entgegen kann. Seine Abwehr wird immer intensiver; aber gegen den Geist, die Kühnheit, den Schneid und vor allen Dingen gegen das Können unserer U-Boot-Fahrer ist kein Kraut gewachsen.

Zwei Hufeisen jerten den Turm des von Kapitänleutnant Kretschmer besetzten U-Bootes. Laut Logbuch wurden beide Hufeisen beim Unterausgehen im Kieler Hafen an den Aufschwüngen gefunden. Es klingt fast ungläublich, aber es entspricht der Tatsache. Das Hufeisen ist das Wahrzeichen des Bootes geworden. Die weißen Stageswimpel, die das Boot bei Rückkehr von Feindschiffen sehen kann, zeigen alle das Hufeisen. Was es dem Boot weiter Glück bringen!

Von den Engländern niedergeschossen

Brüssel, 24. Aug. Eine ausführliche Erklärung über britische Unmenslichkeiten hat der Polizeibeamte Donat Goderis aus Bourne in Belgien, Quartierkommandant 15, vor dem Bürgermeister der Stadt Bourne gegeben, die wie folgt lautet:

Am 29. Mai 1940 kamen 110 englische Soldaten in den hinter der St. Walburga-Kirche gelegenen Stadtpart. Sie brachten dort ganz in der Nähe meines Hauses Kanonen in Stellung. Zwei Maschinengewehre wurden im ersten Stock meines Hauses aufgestellt. Als meine Frau die drei Kinder, Lebensmittel und Kleider nach einer anderen Straße bringen wollte, sagten die englischen Soldaten zu ihr, daß dies nicht nötig sei, sie dürfe nichts fortbringen, alles müsse in Bourne vernichtet werden. Sie sagten, wir seien Spione, denn es sei aus einem Fenster auf sie geschossen worden. Es ist aber nicht wahr, daß jemand in der Stadt auf sie geschossen hätte. Bei dieser Unterredung haben die englischen Soldaten mit dem Revolver in der Hand mich und meine Frau bedroht. Mutwillig rissen sie mir meine Dienstmütze vom Kopf und entfernten Kolarde und Streifen. Mutwillig haben sie auch die Kleidungsstücke meiner Frau und meiner Kinder zerrissen. Ich habe erzählen hören, daß in

wenige etwa 100 Bürger von englischen Soldaten erschossen worden seien. Ich selbst habe viele von den Engländern erschossene Bürger auf den Straßen nach deren Abzug liegen sehen, u. a. auch eine Frau, die von Bourne nach Buisamp geflüchtet und auf ihrer Flucht von den Engländern mit dem Gewehr niedergeschossen worden ist.

Londoner Propaganda zusammengestürzt

Brazilianische Zeitung über die verstärkte Tätigkeit der deutschen Luftwaffe

Rio de Janeiro, 25. Aug. Die Verstärkung der Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über England nennt das in Rio erscheinende Blatt „Gazette de Noticias“ eine fürchterliche Enttäuschung für alle, die das vorübergehende Nachlassen der Luftwaffe bereits als ein Schwächezeichen des Reiches ausgelegt hätten. Es sei tatsächlich schade, so schreibt das „Att ironisch, wo für Englands Freunde schon alles so gut gegangen sei und im Aermellanal keine einzige Kanone mehr heiß und im Reich selbst alle Militäranlagen durch R.V. Bomben in die Luft geflogen seien. Nun sei auch dieses Kartenhaus der Londoner Propaganda zusammengestürzt, die mit ihrem Siegesgeschrei nur erreichte, daß Londons Freunde in immer bittere Enttäuschungen gestürzt würden.

Neuer Schweizer Protest

DNB Bern, 25. Aug. Das eidgenössische politische Departement teilt mit: Die schweizerische Gesandtschaft in London ist beauftragt worden, unverzüglich energischen Protest zu erheben gegen die Verletzungen des schweizerischen Luftraumes, die in der letzten Nacht in Abhaltung der durch die britische Regierung am 20. August gegebenen Zusicherungen begangen wurden.

Japans Politik

Fürst Konoe spricht über die „neue Struktur“

Tokio, 25. Aug. (Staatsdienst des DNB.) Das Kabinett wird am 27. August zusammentreten, um in aller Form die Zusammensetzung des Organisationskomitees zu billigen und persönliche Ausführungen des Ministerpräsidenten Fürst Konoe über die „neue Struktur“ entgegenzunehmen. Das Organisationskomitee selbst, dem auch 12 Kabinettsmitglieder angehören, wird am 28. August unter dem Vorsitz des Fürsten Konoe seine Eröffnungssitzung abhalten.

Japan beruft 40 Diplomaten ab

Tokio, 24. Aug. Mit der plötzlichen Abberufung von fünf Botschaftern, 19 Gesandten, fünf Botschaftsräten und elf Generalkonsuln hat die größte Reorganisation des japanischen Außenamtes begonnen, die die japanische Geschichte kennt. Unter den abberufenen diplomatischen Vertretern befinden sich die Botschafter in den USA, der Türkei, Frankreich, Brasilien und China, sowie die Gesandten in Mexiko, Spanien, Kanada, Iran, Südafrika, Ägypten, Peru, Ungarn, Argentinien, Finnland, Rumänien, Chile, Kolumbien, Venezuela, Lettland, Panama, Irak, Kongo und Bulgarien. Die Abberufung dieser 40 Diplomaten, die meistens entlassen oder zur Disposition gestellt werden sollen, ist nur ein erster Schritt. Nicht nur werden von den im Ausland verbliebenen vier Botschaftern, vier Gesandten, fünf Botschaftsräten und von einer ungenannten Zahl von Generalkonsuln noch weitere abberufen und geeignete Nachfolger gefunden werden, sondern auch die Abteilungen- und Büroleiter in Tokio werden stark durchgereinigt und bestenfalls auf Auslandsposten entsandt werden. Das leitende Personal des Außenamtes wird bei Abschluß der Reorganisation völlig neue Gesichter zeigen, denn der Außenminister beabsichtigt, die Exekutivität und die Unpopulartät des Außenamtes zu brechen und in anderen Bereichen erfolgreich gewesene Außenleiter hineinzunehmen. Die Reorganisation trägt aber auch unverkennbar einen politischen Charakter. Während das Kabinett Yonai still und heimlich alle Diplomaten beseitigt und auf unwichtige Posten abschiebt, die Sympathien für Deutschland hegen, bricht die Regierung Konoe jetzt offen mit der Hegemonie der anglophilen Elemente im Außenamt und führt damit den Willen und den Wunsch der japanischen Bevölkerung durch, zugleich bringt es das Personal in Uebereinstimmung mit der beabsichtigten politischen Linie. Ramentlich gegenüber Amerika ist der Umschwung hart, denn nicht nur der Botschafter, sondern sämtliche fünf amtierenden Generalkonsuln werden in den Ruhestand versetzt. Ähnlich umfassende Personalveränderungen sind aber auch in anderen Ministerien geplant.

Malta erneut bombardiert

Drei englische Flugzeuge abgeschossen, fünf beschädigt

DNB Rom, 25. Aug. Zwei italienische Bomberstaffeln, die von Jagdkraften begleitet waren, griffen am Samstag zwischen 11 und 14 Uhr die Flugzeuglandeplätze von Malta an. Im Verlauf der Aktion kam es zu einem außerordentlich heftigen Kampf zwischen englischen Jagdkraften und den italienischen Jagdkriegern, denen es nach einem glänzend durchgeführten Manöver gelang, drei feindliche Flugzeuge abzuschießen. Von den feindlichen Flugzeugen ist ein weiteres wahrscheinlich ebenfalls abgeschossen, während fünf weitere getroffen und beschädigt wurden. Nach der trotz heftigem Bodenabwehrfeuer durchgeführten Bombardierung der Flugplätze von Al Far und Micaaba sind die italienischen Bomber zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Auch Gibraltar bombardiert

Tanger, 25. Aug. Von der spanischen Grenze erzählt man, daß am Samstag nachmittag ein Flugzeug die in Gibraltar vor Anker liegenden Schiffe trotz lebhafter Luftabwehr bombardiert hat. In der Festung herrscht außerordentliches Durcheinander. Man erklärt, daß der Angriff vom 21. ds. Mts. zahlreiche Abwehrbatterien zum Schweigen gebracht habe. Nach den Erklärungen spanischer Arbeiter, die tagüber auf der Festung arbeiten, seien die Brände durch das Bombardement vom 21. außerordentlich schwer gewesen. Das Feuer habe einen großen Autopark, Marinekommandos und das Arsenal schwer beschädigt. Unter den in den letzten Tagen nach Gibraltar zurückgekehrten Schiffen befanden sich viele, die außerordentlich schwere Schäden aufwiesen, darunter auch ein Kreuzer, von dem sehr viele Tote und Verwundete ausgeschifft worden seien.

An der Lybien-Grenze

Neue Niederlage der Engländer — Italiener warfen den Feind an der libyschen Grenze

Berlin, 25. Aug. Wie wir aus Stockholm erfahren, haben die englischen Streitkräfte, die seit Wochen vor dem italienischen Fort Capuzzo in Libyen operieren, wie in Kairo bestätigt wird, eine schwere Niederlage einstecken müssen. Vor etwa drei Wochen leiteten sie gegen diese italienische Stellung eine Offensive ein und bedienten sich dabei einer anschaulichen Uebermacht von Flugzeugen und mehreren Zügen schwerer Artillerie. Die italienischen Streitkräfte zogen sich vorübergehend von den Außenposten des Forts zurück, haben jedoch in den letzten Tagen durch schwere Angriffe gegen die zahlenmäßig stärkeren englischen Linien den Feind geworfen und sämtliche Posten wieder besetzt. In Kairo wird bestätigt, daß die Italiener durch die englischen Truppen nicht von der Befehlsstellung abgehalten werden können.

Die Eroberung Somalis

Italienischer Abschlußbericht

Rom, 25. Aug. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab einen zusammenfassenden Bericht über die militärischen Operationen aus, die zur Eroberung der britischen Kolonie Somaliland führten. Der Bericht schildert die italienischen Operationen in allen Einzelheiten. Der italienische Operationsplan sah den Einsatz von 7 Kolonialbrigaden vor, die sich aus verschiedenen Waffengattungen zusammensetzten. Die italienischen Streitkräfte, die unter dem Befehl des Armeekommandanten Rasi standen, waren in drei Gruppen aufgeteilt. In der Nacht zum 3. August überschritten alle Kolonnen die Grenze. Viele Abteilungen hatten die Grenze erst nach langen und ermüdenden Märschen, die für gewisse Einheiten acht Tage lang durch völlig wasserloses Wüstengebiet führten, erreicht.

Die erste Phase der Operationen dauerte vom 3. bis 6. August. Sie führte zur Besetzung von Dabat am 3. August und schließlich am 5. August zur Einnahme von Jella. Eine andere Gruppe erreichte und besetzte zwischen dem 3. und 6. August das wichtigste Zentrum Dargheisa, wieder eine andere Kolonne nahm nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten Dabuna. Am Abend des 6. August waren die Operationen der ersten Phase, die den Kontakt mit dem Feind herstellten, nach Ueberwindung großer Nachschubschwierigkeiten beendet.

Die zweite Phase, die vom 7. bis 15. August dauerte, hatte als operatives Ziel die Durchbrechung der britischen Widerstandslinien in den fast unüberwindlich erscheinenden Gebirgszügen. Der Angriff auf dieses Verteidigungssystem des Feindes, das über 20 Kilometer durch die Berge sich hinzog, begann am Nachmittag des 11. August nach einseitigen Aktionen der italienischen Luftwaffe. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand. Der Angriff erstreckte sich bis zum 14. August. Dann waren die britischen Verteidigungsstellungen nacheinander durchbrochen. Am 15. August wurden die letzten britischen Verteidigungsstellungen auf beiden Seiten der Straße nach La Faral genommen. Gleichzeitig wurde der rechte Flügel der Engländer umgangen. In der Nacht zogen sich die Engländer unter Hinterlassung von Hunderten von Toten zurück. Die heute war groß nach vier Tagen erbitterten Kampfes war das englische Verteidigungssystem überannt.

Die dritte Phase, vom 16. bis 18. August, galt der Ausnützung des Erfolges. Die italienischen Truppen gingen auf Berbera vor, während die Engländer in regelloser Flucht sich einzuschiffen begannen. Die italienische Luftwaffe bombardierte die Fluchtschiffe. Am 19. August drangen die italienischen Truppen in Berbera ein.

Damit hatte der Feldzug der 17 Tage, der für die italienischen Waffen einen glänzenden Sieg erbrachte, seinen Abschluß gefunden. In dem Abschlußbericht der italienischen Wehrmacht wird noch betont, daß damit die Einheit der Somaliländer unter der Flagge des faschistischen Italien verwirklicht worden ist.

Die wirksame Blockade

Portugiesische Schiffe fahren nicht mehr nach England

Porto, 25. Aug. Im Hafen von Veizoes ist der portugiesische Dampfer „Gonzalo Velho“ eingetroffen, der einige Tage vor der deutschen Blockadenerklärung gegen die britischen Inseln nach England mit einer Ladung Portwein ausgelaufen war. Das Schiff hat sofort nach Bekanntwerden der deutschen Blockademaßnahmen von der portugiesischen Regierung Weisung erhalten, nach Portugal zurückzukehren. Der portugiesische Dampfer „Sao Miguel“, der ebenfalls mit einer Ladung, die für England bestimmt war, auslaufen sollte, hat die Reise auf Befehl der Regierung nicht antreten dürfen. Die Fahrt portugiesischer Schiffe nach England ist nach diesen Maßnahmen der Regierung nicht mehr möglich.

Ungarisch-rumänische Verlautbarung

DNB Turn-Severin, 25. Aug. Samstagabend wurde von der ungarischen und der rumänischen Abordnung folgende gemeinsame Verlautbarung ausgegeben:

„Nachdem die Hauptdelegierten ihren Regierungen über den Gang der Verhandlungen persönlich Bericht erstattet haben, traten die ungarische und die rumänische Abordnung am 24. August zu einer dritten Sitzung zusammen. Es wurde gemeinsam vereinbart, die deutsche Sprache als Verhandlungssprache zu benutzen mit dem Vorbehalt, daß das Protokoll der heutigen Sitzung in deutscher und französischer Sprache abgefaßt werde, wobei der deutsche Text als authentisch zu betrachten sei.“

Der ungarische Gesandte Andreas von Hony verlas eine Denkschrift der Königlich ungarischen Regierung, zu deren Prüfung die Sitzung unterbrochen wurde. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung antwortete Minister Balaz Bop auf die verlesene Denkschrift der ungarischen Abordnung. Da keine gemeinsame Verhandlungsgrundlage gefunden werden konnte, sollen auf Wunsch des ungarischen Hauptdelegierten die Verhandlungen als abgeschlossen gelten. Jedoch besteht die Aussicht, daß die Verhandlungen in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden.“



Die neue Reichskleiderkarte

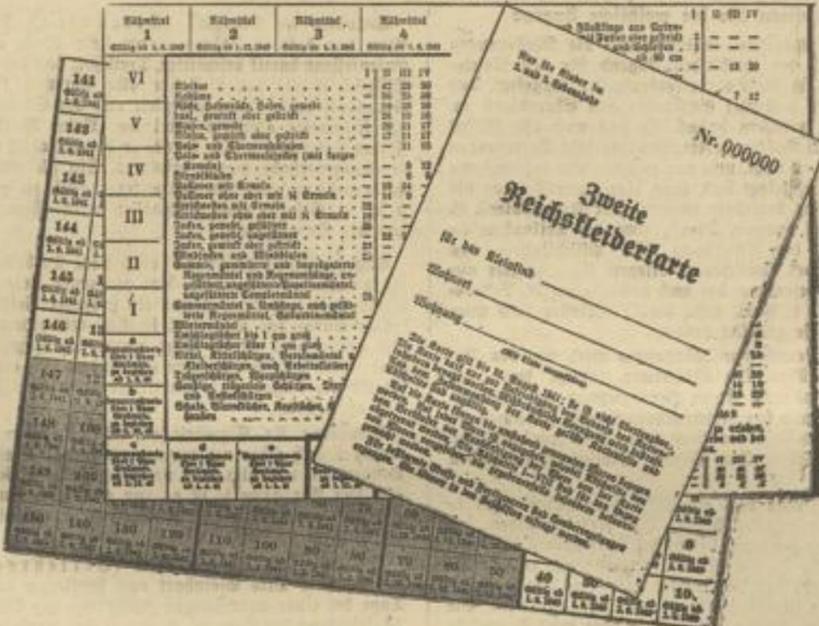
Die zweite Reichskleiderkarte wird, wie die erste, ausgegeben für Frauen, Männer, Mädchen und Knaben (diesmal bis zum vollendeten 15. Lebensjahr) und für das Kleinkind (2. und 3. Lebensjahr). Die Gesamtpunktzahl der Punkte ist auf 150 erhöht worden. Außerdem unterscheidet sich die neue Reichskleiderkarte von der alten im wesentlichen dadurch, daß vier Rubriken für die Bewertung je nach der Spinnstoffzusammensetzung eingeführt worden sind. Die erste Rubrik umfaßt die Waren, bei deren Punktbeurteilung kein Unterschied bezüglich der Spinnstoffzusammensetzung gemacht wird. In Spalte II werden die wollenen und wollhaltigen Waren, in Spalte III die kunstseidenen und kunstseidenhaltigen und in Spalte IV die Spinnstoffwaren aus anderen Stoffen aufgeführt.

Auf der Frauen-Kleiderkarte ist das Wollkleid von 40 auf 42 Punkte erhöht worden, ebenso sind wollhaltige Kostüme, Kompletts und Jaden höher bewertet worden, während alle kunstseidenen Stoffe und alle Fertigkleidungsstücke erheblich niedriger bewertet sind. Der Frauen-Wintermantel kann nunmehr auch auf Kleiderkarte zu 75 Punkten bezogen werden. Auch das Umhängkleid kann auf Kleiderkarte gekauft werden. Beides wird auch weiterhin auf Bezugsschein bei nachgewiesenem Bedarf ohne Abrechnung von Kleiderkartenabschnitten abgegeben. Söckchen können ohne Abrechnung des Strumpfabchnittes zu 3 Punkten bezogen werden.

Die Punkttabelle sieht folgendermaßen aus:

	I	II	III	IV
Kleider	—	42	23	30
Kostüme	—	56	25	36
Köde, Hofenröde, Hofen, gewebt	—	18	10	16
besl. gewirkt oder gestrickt	—	26	10	16
Kleider, gewebt	—	20	11	17
ausen, gewirkt oder gestrickt	—	17	11	17
Hals- und Charmersehlen	—	—	11	15
Hals- u. Charmersehlen (m. kurz. Kermeln)	—	—	9	12

Vornostosen	—	—	6	9
Vullover mit Kermeln	—	19	14	—
Vullover ohne oder mit 1/4 Kermeln	—	14	9	—
Strickwesten mit Kermeln	23	—	—	—
Strickwesten ohne oder mit 1/4 Kermeln	18	—	—	—
Jaden, gewebt, gefüttert	38	—	—	—
Jaden, gewebt, ungefütert	—	22	13	20
Jaden, gewirkt oder gestrickt	33	—	—	—
Windjaden und Windblusen	25	—	—	—
Gummis, gummierte und imprägnierte Regenmäntel und Regenumbänge, ungefütert ungefüterte Popelinenmäntel, ungefüterte Completmäntel	25	—	—	—
Sommermäntel u. Umhänge, auch gefüttert	—	50	45	45
Regenmäntel, Gabardinmäntel	—	75	40	75
Wintermäntel	—	12	6	10
Umhängkleider bis 1 Quadratmeter groß	—	12	6	10
Umhängkleider über 1 Quadratmeter groß	—	12	6	10
Kittel, Kittelschürzen, Berufsmäntel und Kleiderschürzen, auch Arbeitskleider	—	42	23	30
Trägerschürzen, Wappschürzen	—	—	10	12
Sonstige, trägerlose Schürzen, Dirndl- und Ankerschürzen	—	—	7	10
Schals, Vierecktücher, Kopftücher, Erntehauben	—	6	4	4
Handschuhe und Fäustlinge aus Spinnstoffen, gewirkt mit Futter oder gestrickt	3	—	—	—
Krawatten, Querbinden und Schleifen	1	—	—	—
Taghemden mit Vollachsel, ab 90 Zentimeter Gesamtlänge, gewebt	—	—	13	20
Taghemden mit Trägern, auch alle gewirkten oder gestrickten Taghemden, ab 90 Zentimeter Gesamtlänge	—	12	7	12
Hemdchen, unter 90 Zentimeter Gesamtlänge, auch Unterjaden, gewirkt oder gestrickt	—	10	6	10
Hemdchen unter 90 cm Gesamtlänge, gewebt	—	—	6	12
Nachthemden	—	—	16	22
Schlaftanzüge	—	—	24	30
Nachtsachen	—	—	11	18
Hemdchen, gewirkt oder gestrickt	7	—	—	—



Die neue Reichskleiderkarte

Ab 1. September erfolgt die Verteilung der zweiten Reichskleiderkarte, die nach wochenlangen Beratungen eines aus den beteiligten Wirtschafts- und Konsumentkreisen zusammengesetzten Ausschusses fertiggestellt wurde. Da die Karte bereits ab 1. September gilt, die Laufzeit also praktisch zwei Monate übersteigt wurde und durch eine Neuerteilung der Punkte eine wesentliche Verbesserung der Bezugsmöglichkeiten eintritt, ist dies ein weiterer Beweis für die wirtschaftliche Stärke Deutschlands auch auf dem Textilmarkt. Das wesentlichste Merkmal ist, daß die zweite Reichskleiderkarte 150 Punkte, gegenüber 100 der alten, umfaßt. — Die Aufnahme zeigt rechts die Karte für das Kleinkind von zwei bis drei Jahren, links einen Ausschnitt für die Einteilung der Frauenkleider, darunter die Punktabchnitte.

Die Karte enthält eine Liste von Kleidungsstücken, die in vier Spalten (I-IV) unterteilt sind. Die Punkte sind in einem Raster angeordnet, das die verschiedenen Kategorien und die zugehörigen Punkte zeigt.

Hemdchen, gewebt	—	—	8	14
Hemdchen, plattiert	—	—	8	10
Schlüpfer und Beinkleider (soweit keine Sonderregelung)	—	12	7	7
Höchen, unter 50 Zentimeter Gesamtlänge, gewirkt oder gestrickt	—	9	6	6
Höchen, unter 50 cm Gesamtlänge, gewebt	—	—	6	10
Unterleiber (soweit keine Sonderregelung)	—	21	9	17
Unterröde jeder Art	—	14	7	14
Blüsenhalter	3	—	—	—
Strumpfhaltergürtel	4	—	—	—
Hüfthalter (Nieder)	10	—	—	—
Hüftmieder (Korsetts)	14	—	—	—
Strümpfe	4	—	—	—
Söckchen	3	—	—	—
Turn- und Sporthemden	—	—	5	8
Turn- und Sporthosen	—	—	5	8
Badeanzüge	—	15	12	15
Bademäntel	—	—	—	—
Trainingsanzüge	—	—	30	38
Trainingshosen, Eislaufhosen	—	—	14	18
Trainingssocken	—	—	16	20
Taschentücher	1	—	—	—
Strick- und Handarbeitsgarn 100 Gramm 4 bis 6	—	—	—	—

Leipziger Herbstmesse eröffnet

5000 ausländische Einkäufer — Lebhafteste Umsätze zu erwarten

Leipzig, 25. Aug. Die Leipziger Herbstmesse hat am Sonntag pünktlich begonnen. Obwohl Samstag nach noch unendlich viele Besucher eingetroffen waren, brachte der Sonntag unausgesprochen neue Interessenten heran. Durch die Straßen der Innenstadt, die mit Fahnen festlich geschmückt waren, strömten die Besucher in die Messehäuser. Im Laufe des Vormittags nahm der Andrang namentlich auf der Textil- und Bekleidungsmeße und im Ringhaus fast bedrückende Formen an. Man hörte auch schon viele fremde Sprachen, ein Beweis, daß die Erwartung über eine rege Beteiligung des Auslandes sich erfüllt hat.

Telegramm des Führers

Der Führer hat an die Leipziger Messe folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Leipziger Herbstmesse im Kriegsjahr 1940 hat u. a. die wichtige Aufgabe, unsere alten wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland zu festigen und neue anzubahnen. Sie wird Zeugnis ablegen von der gesteigerten Wirtschaftskraft Deutschlands und den Beweis erbringen, daß sich der Gütertausch zwischen Deutschland und dem Ausland auch im Kriege unbehindert fortentwickelt. Ich wünsche der Leipziger Messe einen vollen Erfolg.“

Auch Reichsmarschall Göring hat der Leipziger Herbstmesse telegraphisch seine besten Wünsche für einen guten Verlauf übermittelt. Ferner sandten Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Jant der Leipziger Messe Telegramme.

6126 Aussteller auf der Leipziger Herbstmesse

Leipzig, 25. Aug. Die Leipziger Herbstmesse weist eine außerordentlich hohe Beteiligung auf; sie übersteigt die Vorkriegsjahre. Insgesamt nehmen 6126 Aussteller teil, davon entsenden 369 auf das Ausland. Die belegte Ausstellungsfläche ist auf 96.351 Quadratmeter angewachsen. Wie die vorläufige Zählung des Messtantes erkennen läßt, ist Hausrat an 1400 Ständen anzutreffen, Leder-, Schuh- und Galanteriewaren zeigen 1750 Firmen, Spielwaren, Musikinstrumente und Sportartikel 652, Papierverarbeitung, Kräuterdarstellung und Werbung 681, Textilwaren und Bekleidung 817, Ernährung und Körperpflege 213, Rundfunkgeräte, Eisenwaren, Industriebedarf, Erfindungen, Rohstoffe usw. 506 Firmen.

Kanadischer Frachter versenkt. Laut Bericht des New Yorker Schiffregisters wurde der kanadische Frachter „Geraldine Mary“ (7244 BRT.) an der irischen Küste versenkt. U.S.A.-Wirtschaftsminister Hopkins ist am Samstag aus Gesundheitsgründen zurückgetreten.

Berzage nicht!

Roman einer großen Liebe von Leonore Schönberg
Prometheus-Verlag Dr. Eichäder, Gröbenzell bei München.

6. Fortsetzung

Die Ärzte waren an das andere Bett getreten. Dort war nicht mehr zu helfen.
„Ein Landsmann von Ihnen, Herr Kollege... o, wir bedauern!“
Unbeweglich war des Deutschen Gesicht... Will neigte er den Kopf vor dem Toten.
Nachdem der Begleiter des Chirurgen die Erkennungsmarke abgenommen hatte, in den Taschen nichts gefunden wurde, verließen die Ärzte den Raum.
Gleich darauf wurde „William Webs“ in das Operationszimmer gefahren. Während er dort unter den geschickten Händen des deutschen Arztes lag, trugen die Wärter den kühlen Mann, den „deutschen Offizier“ hinaus...

Schwere Tage folgten. Marion rang mit dem Tode um das Leben des geliebten Mannes, das kaum mehr zu erhalten schien.
Auf ihre Bitte hatte der deutsche Stabsarzt die Behandlung übernommen.
Langsam, kaum merklich, ging das Wundfieber zurück. Die Kugel war, dank der Kunst des deutschen Chirurgen, gefunden worden. Auch die schwere Kopfoperation war gelungen, aber das Fieber tauchte in dem vom Blutverlust geschwächten Körper.
Doch immer wieder stieg die Kräfte und ein unbeugsamer Lebenswille, der in dem Manne unbewußt zu erwachen schien.
Stabsarzt Dr. Kopp war Marion in diesen Tagen ein Freund geworden.
Sie lebte in der beständigen Angst, daß der Bewußtsein zur Besinnung kommen und die ersten Worte in seiner Muttersprache sprechen würde.
In einer Nacht, die die letzte zu sein schien, sah Dr. Kopp neben seinem Bett, jeden Augenblick bereit, helfende Mittel zu geben.

Blühlich schlagen deutsche Worte an sein Ohr. Hilfernd, in großer Angst und Not, erzählte ihm ein bebender Mädchenmund etwas so sonderbares, daß er es erst gar nicht begreifen konnte, erzählte ihm, wer in Wirklichkeit William Webs war und daß eine Entdeckung alle Opfer zu nichte mache. Mit seltsamem Blick sah der Arzt in die dunkeln Frauenaugen.
„Sie haben viel Mut bewiesen, Schwester Marion. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Mögen Sie für Ihre Tat belohnt werden. Ihre Liebe wies Ihnen den Weg. Ihr Geheimnis muß natürlich behütet bleiben. Die Hauptsache allerdings ist, daß wir so rasch als möglich hier fortkommen. Wenn wir morgen einen besseren Tag haben, auf den ich... bestimmt hoffe, müssen wir handeln. Wissen Sie vielleicht einen Ort, an dem wir sicher sind?“
Marion nickte. „Das Schloß des Grafen Newville, Schwester Germaines Heimat. Es liegt fern vom Kriegsschauplatz.“
Ein bitteres Lächeln lag um Dr. Kopp's Mund: „Veranlassen Sie, daß ich Sie begleiten darf. Ich werde auf meinen Austausch verzichten... bis Sie meiner Hilfe nicht mehr bedürfen.“
Marion sah nach seiner Hand. Ehe er es hindern konnte, waren ihre Tränen darauf gefallen.
„Nicht so, Schwester Marion!“
„Ne... nie vergesse ich Ihnen diese Stunde... Ich danke Ihnen!“
Sie sah den warmen Blick nicht, mit dem der Arzt sie streifte.
So wurde ein Freundschaftsbund zwischen zwei Menschen geschlossen, die sich zuerst als Feinde gegenüber gestanden hatten. Der Urgroßmutter Blut, das Marion als ihr Erbteil in sich trug, ließ sich nicht verleugnen.
Keine Hand als die ihre, des Arztes und des ihnen, ebenfalls auf Marions Wunsch, zugewiesenen deutschen Sanitäters Mertens umsorgte den Totwunden.
Am Tage nach der Einlieferung Alfred Wittings war Germaine mit der Freundin an sein Bett getreten und hörte von dieser, wen sie gefunden hatte. Das Blut stieg in die Wangen der Französin. Empörung gegen den Betrug wachte in ihr auf, mußte sie nicht hingehen und ihn melden? Sie sah Marion an und — ihre Frauenfesse

schämte sich. „Marion! Liebe! Bist du sicher, daß dies dein Fred ist? Hat dich nicht irgend eine Lehnlichkeit getäuscht?“
Die Gefragte lächelte, ein glückliches, weiches Lächeln: „Wenn er mir erhalten bleibt, wird sein erstes Wort Marion! sein. Auch wenn er jetzt verändert aussieht, unter Tausenden hätte ich ihn erkannt.“ Sie beugte sich über den Vermundeten und küßte ihn liebevoll auf die Stirne.
Germaine sah sinnend auf das eingefallene, von einem wilden Bart umrahmte Gesicht. Die Augen, über denen die wachsgelben Lider lagen, öffneten sich nur hin und wieder einen kurzen Augenblick, irren suchend, ohne Erkennen, umher... um sich dann kraftlos wieder zu schließen...
„Jeden Abend werde ich zu der Heiligen Jungfrau beten, daß er dir gesund wird, Marion! Sobald es geht, bringe ihn nach Newville. Dort bleibt ihr, bis keine Gefahr mehr ist. Nur dort seid ihr ganz sicher!“
In ihrem Herzen aber dachte Germaine de Newville, daß sie nur einen leeren Trost gab... an ein Gefunden dieses vom Tode gezeichneten Mannes glaubte sie nicht mehr...
Und doch wurde es Wahrheit, daß eines Tages ein Krankenauto vor dem Lazarett stand, in das Kapitän Webs gebracht wurde, begleitet von Schwester Marion, Dr. Kopp und dem Sanitäter Mertens, für den sich sein Vorgesetzter mit seinem Ehrenwort verbürgt hatte.
Unter militärischer Bewachung fuhr das Auto langsam durch öde, zerschossene Gegenden, dann wurde die Landschaft freundlicher... nirgends sah man mehr Spuren des furchtbarsten aller Kriege... Nach einigen Unterbrechungen der Fahrt kam man am Bestimmungsort an.
Endlich war der Friede gekommen! Der Friede, der niemals ein Friede genannt werden konnte. Besiegt und unbesiegt, lehrten die Krieger heim... Traurige Heimkehr für deutsche Männer!
Im Hause Lasso sprach man nur leise von der Rückkehr der Söhne. Ein Blick auf Beates gesegnete Gestalt, auf die schmal gewordenen Züge, die dunkel umrandeten Augen, in denen das Leben erloschen schien, ließ keine Freude aufkommen.
(Fortsetzung folgt.)



Dafür kämpft England!

Von Kurt Moymann

Es gibt keinen Staat in Europa, der auch nur annähernd so viele kontinentale und koloniale Kriege geführt hätte wie England in den letzten dreihundert Jahren. Beinahe unsäglich erscheint es, daß die Welt so lange das britische System, diese Ueberfülle von Kriegen immer wieder mit humanitären und religiösen Scheingründen zu tarnen, nicht durchschaut hat — und zum Teil heute noch nicht durchschaut! Wie der britische Auserwähltheitsglaube, der als geschichtliches Phänomen einzig dem Auserwähltheitsglauben des alttestamentarischen Judentums vergleichbar ist — der englische Dichter Milton drückte ihn in dem Satze aus: „Die Engländer sind wie einst die Juden das auserwählte Volk Gottes“ — das englische Volk als „Gottes eigenes Volk“ begreift, so hat die britische Heuchelei den vermessenen Auspruch getan, daß Englands Flage „Gottes Kriegen voranweht“! Es ist nur die logische Fortleitung dieses britischen Systems der Vernebelung seiner strupellosten Machtpolitik mit humanitären und religiösen Scheingründen und der frömmelnden Heuchelei, die ein unverrückbarer Bestandteil der politischen Methoden Englands seit dreihundert Jahren ist, wenn kürzlich Lord Halifax den von England begonnenen gegenwärtigen Krieg als Kreuzzug gegen den „Antichristen“ und als einen „Teil der ewigen Auseinandersetzung zwischen dem Guten und dem Bösen“ erklärte und Kardinal Hinsley gar die englischen Soldaten „an der Seite der Engel gegen den Hochmut des rebellischen Luzifer“ kämpfen ließ!

Warum aber und auf welche Weise England in Wahrheit seit dreihundert und mehr Jahren die Welt nicht zur Ruhe kommen läßt und seine Kriege führt, geht aus einer Fülle von Selbstzeugnissen hervor, die so aufschlußreich sind, daß wir uns mit einigen der markantesten Zitate begnügen können. Bereits um das Jahr 1700 entwarf der grimme und wütende Spott Donathan Swifts (des Verfassers von „Gullivers Reisen“), der in seinem Leben Gelegenheit hatte, die englische politische Moral an der Quelle zu studieren, das folgende nichts weniger als anziehende Bild von den Methoden des britischen Kolonialimperialismus: „Durch einen Sturm wird eine Piratendade irgendwohin getrieben, sie wissen selbst nicht wohin; schließlich entdeckt ein Schiffsjunge vom Mastkorb aus eine Küste. Sie gehen an Land, um zu rauben und zu plündern. Sie finden ein harmloses Volk, werden freundlich bewirtet, geben dem Lande einen neuen Namen, ergreifen für ihren König förmlich von ihm Besitz... Hier beginnt ein neues Kolonialreich, das erworben ist auf Grund des Gottesgnadentums. Bei erster Gelegenheit werden Schiffe hingeschickt, die Eingeborenen werden vertrieben oder ausgerottet, ihre Fürsten gefoltert, damit sie ihr Gold preisgeben; allen Taten der Unmenslichkeit und der Habgier wird ein Freibrief ausgestellt, die Erde dampft vom Blute ihrer Bewohner: Und diese abscheuliche Schlächterbande, die zu einer so frommen Expedition ausgesandt wurde, ist eine „moderne Kolonie“, ausgesandt, um ein barbarisches und göhndiennerisches Volk zu bekehren und zu zivilisieren.“

Dieses Bild unterscheidet sich kaum von dem, das mehr als zweihundert Jahre später der Satiriker George Bernard Shaw, dessen bitterer Selbstironie jetzt Churchill einen Maulkorb hat anlegen lassen, entwirft: „Wenn der Engländer einen neuen Markt braucht, in nicht er einen Missionar aus, der den Eingeborenen das Evangelium bringt. Die Wilden töten den Missionar. Der Engländer greift zu den Waffen zum Kampf für das Christentum; er kämpft und erobert in seinem Namen und nimmt den Markt als Lohn des Himmels.“

Es gibt keinen Staat auf der Welt, der einen solch häufigen offiziellen Gebrauch von seinen Gotteshäusern zu Bitt- und Dankgottesdiensten des Königs und seiner ganzen Regierung macht wie England. Das Ergebnis — oder die Ursache? — ist, daß es keinen Staat gibt, dessen politisches oder moralisches System detarierte Scheulichkeiten und Bestialitäten verschuldet hat wie England, begonnen mit jenen irdischen Kindern, die Cromwells Eisenkettler mit dem Rufe: „Aus (Läuse-) Eiern werden Läuse!“ aufgespißt haben!

Für welche Ziele aber führt England also Kriege? Nun, eben für „Wahrheit“, „Freiheit“, „Gerechtigkeit“, „Menschlichkeit“, „Christentum“ und so fort, denn jeder englische Politiker kann diese Vokabeln selbst im Schlafe noch herunterlesen. „Englands Kriege sind Gottes Kriege“... Aber

wie geht nun der englische Gott mit seinem irdischen, seinem höchst irdischen Namen? Er heißt Handel, denn Handel bringt Gold, und der englische Gott ist ein *M o l o c h d e s G o l d e s*! Sehr harmlos wird das ausgedrückt in der preisgekrönten Arbeit eines jungen englischen Marineoffiziers aus dem Jahre 1909: „Wir Engländer ziehen niemals aus sentimentalischen Gründen in den Krieg. Ich bezweifle, daß wir es jemals taten. Krieg ist das Ergebnis von Handelsstreitigkeiten, sein Ziel ist es, unseren Gegnern mit dem Schwerte diejenigen wirtschaftlichen Bedingungen aufzuzwingen, die wir für nötig halten, um uns Handelsvorteile zu verschaffen... Wir bedienen uns aller nur möglichen Vorwände für den Krieg, aber zugrunde liegt einzig der Handel.“

...niemals aus sentimentalischen Gründen... nein, gewiß nicht, die sentimentalischen Gründe sind nur für die anderen da, denen man den Krieg schmachhaft machen will oder die man gar veranlassen will, die Kasernen aus dem Feuer zu holen!

Die Wahrheit über über die wirklichen Gründe jeder englischen Kriegsführung hat der Cambridgeer Geschichtsprofessor John H. Seely in seinem Werke „Englands Ausbreitung“ so beschrieben: „Für England ist der Krieg eine Industrie, eine der möglichen Arten, reich zu werden, das blühendste Geschäft, die einträglichste Geldeanlage.“

Wenn man die Begründung für die Notwendigkeit, das britische politische System endlich, nachdem es dreihundert Jahre lang die Welt beherrscht und unglücklich gemacht hat, zu zerschlagen und zu vernichten, in einen einzigen Satz zusammenfassen müßte, so würde es genügen, diesen einen Satz des Cambridgeer Professors zu wiederholen!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. August 1940.

Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend

Wie bereits bekanntgegeben, beginnen nun die Musterungen des Jahrganges 1922 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst. Es ist im Reichsarbeitsdienstgesetz festgelegt, daß alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts den Ehrendienst im Reichsarbeitsdienst abzuweilen haben. So sind auch alle Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren arbeitsdienstpflichtig. Befreiungen und Ausnahmen gibt es nicht, und nur in besonders begründeten Fällen, die gesetzlich festgelegt sind, kann eine Zurückstellung bis zur nächsten Musterung bewilligt werden. Der Arbeitsdienst ist auch nicht durch einen anderen Dienst, etwa die Teilnahme an Haushaltungsschulen, die Ableistung des Pflichtjahres, des Frauenhilfsdienstes oder ähnliches zu ersetzen. Es gibt hier nur eine Ausnahme für diejenigen, die nach vollendetem 16. Lebensjahr in der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. Oktober 1939 neun Monate lang Landhilfe geleistet haben.

Die Erfassung des jeweiligen Jahrganges wird von den Polizeibehörden durchgeführt. Die Musterung erfolgt durch die staatlichen Gesundheitsämter. Unter Heranziehung der zuständigen Kreisamtsleiter und der Reichsarbeitsdienstführerinnen an den Kreisämtern wird über die Einstellung oder Zurückstellung der Tauglichen entschieden. Die nächsten Einstellungen werden im Oktober erfolgen.

Gegenwärtig stehen über 2000 weibliche Arbeitsdienstlager in 26 Bezirken Großdeutschlands bereit. Die Arbeitsmädchen, die ihrer Ehrenpflicht genügen, helfen der überlasteten deutschen Landfrau und Mutter. In der Arbeit im Haushalt, in der Betreuung der Kinder und der Landarbeit liegen die Besatzungsgebiete. Für viele der jungen Mädchen sind sie zunächst fremd. Die Arbeit mag im Anfang schwer fallen, bald aber wird sie gerade in dieser Kriegszeit Freude und Stolz auslösen. Wie schön ist es, helfen zu können, vor allen Dingen dort, wo der Mann im Felde steht. Die Kameradschaft im Lager macht es noch leichter, die kleinen Schwierigkeiten des Anfangs zu überwinden und wird täglich neu zum Erlebnis. Der Dienst entspricht dem Wesen der Frau, er fügt die weibliche Jugend in die große Volksgemeinschaft, weist den Weg zur Pflichterfüllung und ist so eine weibliche Erziehungsschule der Nation, die man sich aus dem nationalsozialistischen Deutschland nicht wegdenken kann.

Kampf dem Verderb auf unseren Bauernhöfen! Kornkäfer und Kornmotte sind bekanntlich gefährliche Schädlinge, denen alljährlich viele Zentner Getreide noch auf dem Speicher zum Opfer fallen. Um so notwendiger ist ihre Bekämpfung. In Württemberg wurden in den letzten Wochen in verschiedenen Kreisen planmäßig die Getreidespeicher auf unseren Bauernhöfen auf das Vorhandensein von Schädlingen überprüft. Rund 200 000 Quadratmeter Speicherfläche wurden von den Pflanzenschutzschwar-

ten in den Ortsbauernschaften unter Leitung des Pflanzenschutzamtes Stuttgart der Landesbauernschaft durchgesehen. Nunmehr hat auf den besaenen Schüttböden die Bekämpfung der Schädlinge mit einwandfrei wirkenden Spritzmitteln begonnen. Bauern und Wissenschaftler arbeiten Hand in Hand, um die Vorräte der Ernte sichern zu helfen.

Wochendienstplan der Hitler-Jugend vom 26. 8. bis 1. 9. 1940

Widerstände sind dazu da, daß man sie bricht“.
HJ. Gef. 27/401. Die ganze Gefolgschaft tritt am Mittwoch, 28. August, 20 Uhr am unteren Schulhaus in tabelloser Sommerdienstuniform an. Es wird pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet, da jedenfalls der Bannführer kommt. — Am Freitag ist Spielfordienst um 20.15 Uhr unteres Schulhaus. (Näheres siehe Anschlagtafel am unteren Schulhaus).

BSM-Werk „Glaube und Schönheit“ und BSM-Gr. 27/401.

Dienstferien bis Anfang September.

JA-Gruppe 27/401. Dienstag, 27. August, Antreten am unteren Schulhaus, gesammelte Blätter mitbringen.

Aus Waldborf

Heldentod — Auszeichnungen. In den letzten Tagen erhielt Familie Johannes Walz (Kohler) die schmerzliche Gewißheit, daß ihr Sohn Gottlob am 8. August bei einem Flugzeugangriff auf einen Geleitzug im Kanal de n F l i e g e r t o d erlitten hat. Ergreifend ist es, die Worte des Staffelführers an die Eltern zu lesen, aus denen höchste Anerkennung für den erst Neunzehnjährigen, der vom ersten Feindflug nicht mehr zurückkehrte, spricht. Auch auf diesem Wege sei den Eltern herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Obergefreiter Georg Stidel, Sohn des Gießers Stidel, erhielt für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz II. Kl. nachdem sein Bruder Hermann schon vor längerer Zeit das Weltkriegsehrenzeichen verliehen bekam. Ein anderer Sohn unserer Gemeinde, Unteroffizier Erwin Renz wurde mit dem Schutzwaldehrenzeichen ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Gausbach im Murgtal (Etrunken.) Drei Jungen im Alter von 5 bis 9 Jahren waren beim Wehr in der Nähe des Eulensfelsens damit beschäftigt, Treibholz aus der Murg zu fischen. Pflöchlich wurde der 9 Jahre alte Edmund Kreehammer aus Gausbach durch Unvorsichtigkeit von der Strömung erfasst und 3,5 Kilometer abwärts getrieben. Beim Wehr Wollschel der Firma Holzmann u. Co. konnte er herausgeholt werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Ein gleichaltriger Kamerad hatte wohl versucht, dem Etrunkenen Hilfe zu leisten, geriet aber selbst in Gefahr, dem Hochwasser mitgerissen zu werden, und gab sein Bemühen auf.

Engen. (Diebesunwesen.) Eine Diebesbande treibt hier ihr unsauberes Handwerk. Vor geraumer Zeit wurde bei Frau Hamburger eingebrochen und ein größerer Geldbetrag gestohlen, später wurde das Sägewerk Fritsch mit einem nächtlichen Besuch beehrt und letzter Tage wurde im Zigarrenhaus Weiger bares Geld und Rauchwaren entwendet. Mit einer Leiter wurde bei Weiger eingestiegen. Die Leiter wurde der Spitalsverwaltung hier entwendet.

Sträßberg, Kr. Sigmaringen. (Diebische Zigeunerinnen.) Durch Zigeunerinnen wurden der Kleintierärztin Rosa Langenstein von hier nach und nach größere Geldbeträge gestohlen. Der Gendarmerie ist es nun gelungen, eine der bestlistigen Zigeunerinnen festzunehmen. Sie hat bereits ein Teilgebühren abgelegt.

Hettingen, Kr. Sigmaringen. (Verkehrsunfall.) Kraftwagenführer Otto Seinhart aus Hettingen verunglückte dieser Tage bei einer auswärtigen Fahrt und zog sich dabei erhebliche Verletzungen am Arm zu. Er mußte ins Landeskrankenhaus eingeliefert werden.

Geislingen a. St. (Wohnungsplanung.) Eine Katscherenstiftung befaßt sich mit der Frage der durch die rasche Entwicklung der Stadt notwendig gewordenen Wohnungsneubauten. Der Bedarf erstreckt sich auf rund 250 Wohnungen, wovon zu nächst rund 135 Wohnungen durch Baugesellschaften und -vereine, sowie durch die private Bautätigkeit übernommen werden sollen.

Wilhelm-Werlung. (Sommerdrehwagen überfahren.) Der 78 Jahre alte Wendelin Guker wollte mit dem Kuhgespann einen Wagen Dehnd nach Hause fahren. Auf bisher noch nicht geklärt Weise kenterten die Kühe. Bei dem Versuch, sie anzuhalten, kam der Mann zu Fall und wurde überfahren. Ein Bruch des Schenkeins und schwere Armverletzungen waren die Folgen dieses Unfalls.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Bezir.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Jetztzeit Preisliste 8 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Diensträume des Ernährungsamts Abt. B und des Wirtschaftsamts, sowie des Fahrvereinsleiters

Die Diensträume des Ernährungsamts Abt. B und des Wirtschaftsamts (ausgenommen der Treibstoffstelle), sowie des Fahrvereinsleiters werden mit Wirkung vom 26. August 1940 von Gebäude Calw Marktplatz 20 nach Calw Lederstraße 23 (frühere Delschläger'sche Druckerei) verlegt.

Die Dienststellen sind unter Nr. 451 und 452 an das Fernsprechnetz in Calw angeschlossen.

Anschriften:

An den Herrn Landrat, Ernährungsamt Abt. B in Calw, Lederstr. 23.

An den Herrn Landrat, Wirtschaftsamt in Calw, Lederstr. 23.

An den Herrn Landrat, Abt. Fahrvereinsleiter in Calw, Lederstraße 23.

Sprechstunden wie bisher nur vormittags.

Calw, den 24. August 1940.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Altensteig

Todes-Anzeige

Unser liebes Kind

Margot

ist im Alter von 5 1/2 Jahren, nach nur 2 tägigem Kranksein von uns gegangen.

Am Dienstag, den 27. Aug. 14 Uhr werden wir es, von der Kapelle des Waldfriedhofs aus, bestatten.

In tiefem Schmerz:
Familie Ernst Rath

Die Schwarzwälder Tageszeitung durch Feldpost!

Wer einen Angehörigen beim Heer hat, kann ihm die „Schwarzwälder Tageszeitung“ direkt durch uns als Feldpost zustellen lassen.

hühneraugen

Hornhaut, Warzen besenligt/unehbar Sicherweg. Nur geht in der Tube u. mit Garantieschein. Tube 60 Pfg.

Sicherweg

Ja haben in den Fußgeschäften bestimmt: Löwen-Drogerie O. Hüller, Marktplatz

Eine ältere, starke

Dreschmaschine

mit Windvorrichtung hat zu verkaufen

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Graue Haare verschwinden

Durch Apotheker Walter Ulbricht. Haarfarbe - Wiederhersteller „Nie-Grau“ — In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! — Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Orig.-Flasche, Monats ausreidend RM 3.50. Alleinverkauf:

Oskar Hüller, Löwen-Drogerie, Photohaus, Marktplatz

Briefpapiere

in Blockpackungen und Mappen

sowie Briefkarten-Mappen

sind wieder in großer, schöner Auswahl zu haben, ebenso sind wir durch größere Wareneingänge in der Lage

Briefhüllen

weiß und farbig

wieder in jedem Quantum abzugeben

Buchhandlung Lauf

Papierhandlung und Bürobedarf

